

Ausstellerinitiative übergibt Resolution an VDKF

Ränkespiel um die IKK



Pro IKK nennt sich eine Ausstellerinitiative, die am 26. April eine gleichnamige Resolution verabschiedet und an den IKK-Gründer und -Besitzer, die IKK Messe-Wirtschafts- und Informationsdienste GmbH, 100%ige Tochter des Verbands Deutscher Kälte-Klima-Fachbetriebe (VDKF), übergeben hat. Es geht dabei um die zukünftige Gestaltung der Internationalen Fachmesse Kälte, Klima, Lüftung – IKK. Sie wird bisher alternierend in geraden Jahren am IKK-Traditionsort Nürnberg und in ungeraden Jahren in Hannover ausgetragen. Hannover sollte mit seiner Vorzeigefrastruktur die Internationalisierung der IKK fördern, ist aber bei vielen Ausstellern schon seit der Premiere 2001 umstritten. 2005 boykottierten wichtige Aussteller den in der Branche ungeliebten Messeplatz, gleichzeitig schrumpfte die Besucherzahl um mehr als ein Drittel auf nur noch knapp 14 000 nachdem zum Abschluss des Jahrhundertsommers 2003 20 700 kamen.

Nach 2006 soll die IKK nur noch im Zweijahresrhythmus am Standort Nürnberg ausgetragen werden. Das fordern, unterstützt von gewichtigen Branchenorganisationen, führende Aussteller, die sich in der Ausstellerinitiative Pro IKK zusammengeschlossen haben.

Pro IKK ist gleichzeitig auch das Programm der Ausstellerinitiative, die ca. 40 % der bisher von deutschen Firmen belegten IKK-Hallenfläche repräsentiert. Die Initiative betont in ihrem Entschluss, dass es ihr nicht um Einzelmaßnahmen oder um eine feindliche Übernahme, sondern um eine langfristige Weiterentwicklung der IKK hinsichtlich des Produktspektrums, neuen Besuchergruppen und Zusatznutzen für Messebesucher geht. Aber auch um einen Zweijahresrhythmus und um mehr Mitgestaltungsrechte für die Aussteller. Und um Nürnberg als Wahlstandort der Aussteller.

Der Adressat der Resolution hat sich zwischenzeitlich bereits zu einer Neupositionierung und mehr oder weniger auch zum Zweijahresrhythmus bekannt. Sitzt aber auch in der Zwickmühle, weil die Überschüsse der IKK mit rund 80 % Haupteinnahmequelle des VDKF sind. Außerdem existiert ein Vertrag mit der Messe Hannover 2007 und 2009 dort eine IKK auszurichten. Und noch andere Messegesellschaften sind brennend interessiert. Eingeladen zur Mitgliederversammlung des VDKF Anfang Mai kamen neben Nürnberg Essen, Frankfurt, Köln und Stuttgart mit ihren IKK-Konzepten zum Schaulaufen. Beschlossen wurde

freilich noch nichts, jetzt beginnt erst der Poker. Da Nürnberg aber als Lieblingsstandort der Industrie und mit deren Aufmunterung bereits deutlich gemacht hat, ggf. auch eine Kälte-Klima-Fachmesse unter neuem Namen auszurichten, darf man gespannt sein, wie risikofreudig die anderen Messegesellschaften bei der Bemessung eines Einstandsgelds sein werden.

Letztendlich müssen alle wieder an einen Tisch. Auf dem liegen von Pro IKK Vorschläge zur Messeentwicklung mit kontinuierlichem Wachstum: Zweijahresrhythmus („mittelfristig“) in Nürnberg, Ausrichtung der IKK über die handwerksrechtlichen Gewerkegrenzen hinaus, Integration von Wärmepumpen, Lüftungs- und Reinraumtechnik sowie Stiller Kühlung, Partnerschaften und Kooperationen mit anderen Gewerken, Zusatznutzen durch Symposien und Fachforen, Einbindung der einschlägigen Verbände, Organisationen und Institutionen in das Messegesehen sowie ein „Consumertag“ im Bereich Klimatechnik. Auch das Ziel liegt auf dem Tisch: Eine Verdopplung der Besucherzahl in fünf Jahren auf bis zu 60 000 bei ca. gleich bleibenden Kosten (für die Aussteller). Abgelehnt werden von Pro IKK eine Teilnahme an einer IKK 2007 und 2009 in Hannover sowie eine Kopplung zwischen IKK und einer „Billig IKK“ in den Zwischenjahren. Außerdem fordern die Aussteller eine engere Einbindung in die Messekonzeption über einen Ausstellerbeirat.

Das etwas passieren muss, ist wohl allen Beteiligten klar. Hoffentlich findet sich vor der nächsten Eskalation schnell ein tragfähiger Kompromiss und ein Startschuss für eine weiterentwickelte IKK: Profitieren könnten davon jedenfalls die TGA Fachplaner. Für sie war das Angebot auf der letzten IKK 2005 in Hannover wirklich mager. Wer sich im Umfeld Direktverdampfungssysteme informiert hatte und nicht gerade eine besondere Vorliebe für kältetechnische Zulieferteile hegt, war praktisch schon fertig mit dem Messerundgang. Denn nach großen Kälteerzeugern, Kühltürmen und einem den Markt abbildenden raumlufttechnischen Angebot suchte man fast vergeblich. So klingen die Erweiterungspläne um Lüftungstechnik, Stille Kühlung Reinraum- und Wärmepumpentechnik äußerst attraktiv im Ohr eines TGA Fachplaners.

Ihr

Jochen Vorländer, Chefredakteur TGA Fachplaner